

## **Rede Dr. Thaysen Ratsversammlung 20. Februar 2012**

Sehr geehrter Herr Bürgervorsteher, sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe RatskollegInnen!

nach fast siebenjähriger Diskussions- und Bearbeitungszeit ist das Thermenprojekt auf der Freiheit gestoppt. Gegen die Argumente der Kommunalaufsicht und die nun fehlende Zeit für die Realisierung und Abrechnung aller Projekte wie Feriendorf und Hotel ist kein Kraut gewachsen. Das Ergebnis ist angesichts der dafür geleisteten Kosten für Gutachten etc. in Höhe von 325.000 € erbärmlich.

Denn nach wie vor, bin ich der Meinung, dass wir eine Therme zur Stärkung des Tourismus- und Gesundheitsstandortes gerne hätten. Ich denke, da sind wir uns (fast) alle einig. Aber die öffentliche Förderung ist unter diesen Umständen unmöglich. Das Geld steht für Schleswig nicht mehr zur Verfügung. Bei der Präsentation der Arbeitsergebnisse zur Bearbeitung der Thermenfrage hat uns Herr Schoofs noch die Hoffnung vermittelt, wir könnten von den in Aussicht gestellten 9, 8 Millionen Fördergeldern für Projekte in der Stadt einen gewissen Anteil erhalten. Spätestens seit letzten Donnerstag wissen wir, dass das scheinbar eine Illusion war. Innerhalb dieser Förderkulisse scheint das Geld verloren zu sein. Insofern stehen wir jetzt tatsächlich vor einem Scherbenhaufen, weil wir nicht wissen, wie wir unsere Projekte z.B. die Hallenbadattraktivierung finanzieren sollen.

Mit einem Schlag ist nicht nur das Thermenprojekt gestorben, sondern uns wurde auch demonstrativ klar, dass Kiel kein Vertrauen in unsere Art der Stadtentwicklung (z.B. auf der Freiheit) und in unsere Finanzkraft mehr hat. Wir haben schlicht kein Geld für irgendetwas. Aber: in jeder Krise steckt der Keim zur Umorientierung und zum Neuanfang! Wie könnte der aussehen?

Im Bezug auf die Freiheit muss ein neuer Plan entwickelt werden. Hier muss aktiv auf team-Vivendi zugegangen werden, um zu zeigen, dass die Stadt bereit ist, aus Fehlern der Vergangenheit zu lernen. Der Stadtteil darf sich nicht selbst bzw. nur privaten Interessen überlassen werden. Wir haben hier eine gemeinsame Verantwortung zu tragen! Der BM sollte eine Projektgruppe benennen. Diese könnte neben team Vivendi , der OstseeFjord Schlei GmbH und Vertretern der Verwaltung vielleicht auch aus bisher nicht beteiligten Bürgervertretern und Politiker, z.B. aus Kiel bestehen.

Und wir brauchen für Schleswig eine Art Marshall-Plan: Einfach mal anders denken, als bisher. Was wollen die Bürger, was wollen die Touristen in der Stadt? Sie wollen nicht nur shoppen oder Kultur genießen, sondern auch das Wasser erleben: Die Entwicklung einer maritimen Erlebbarkeit der Stadt, z.B. durch eine durchgängige Verbindung an der Schlei entlang mit Cafes etc. Oder die Erlebbarkeit des Holmer Noores. Die Pläne dazu sind fertig, Förderung gibt es auch. Mehr mit dem Trumpfen, was wir haben, das wäre gut.

Darüber hinaus hat uns die Kommunalaufsicht die Aufnahme weiterer Neuverschuldung gekürzt und uns damit die notwendige Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen ins Stammbuch geschrieben. Nun rächt sich das Nein zu den vom Bürgermeister vorgeschlagenen Konsolidierungsmaßnahmen durch die damalige Ratsmehrheit von CDU, SPD und SSW. Wir sind damit finanziell weitestgehend handlungsunfähig geworden.

Was ist jetzt zu tun?

1: Ernsthafte Priorisierung der Investmaßnahmen, Verzicht auf Neubau Feuerwehrgerätehaus.

2: Prüfung aller Reserven bezüglich der Erhöhung der Einnahmen wie Parkraumbewirtschaftung, Fremdenverkehrsabgabe, Erhöhung der Ausbaubeiträge

3: Kostenreduktion: Zusammenlegung von VHS und Stadtmuseum

Schluss mit dem Taktieren und Hick Hack, auf zu einer neuen Gesprächskultur zwischen Verwaltung und Politik zum Wohle der Stadt. Noch ist es nicht zu spät. Aber wenn es unverändert so weiter geht, wie bisher, dann sieht es wirklich düster aus...Wir Grüne sind für die notwendigen Veränderungen bereit.